

Ulrich TÖNS, ‚Fundamentum scolarium‘. Die Grammatik des Johannes Kerckmeister (1486) als Zeugnis des Humanismus in Münster, *FmSt* 42 (2008) S. 329–397, behandelt ausführlich ein nur in einem Exemplar (GW: M37763) überliefertes Druckwerk des Rektors der Domschule in Münster. R. S.

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU) auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, unter Leitung von Ursula SCHULZE, erarbeitet von Sibylle OHLY und Daniela SCHMIDT, 26. Lieferung: widersagen – zesamenetragen (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) Berlin 2009, Schmidt, S. 2401–2496, ISBN 978-3-503-02247-2, EUR 38,60. – Das sehr regelmäßig Jahr für Jahr erscheinende (vgl. zuletzt DA 64, 235), überaus nützliche Großprojekt neigt sich nun mit dem bereits bis Z reichenden Band langsam seinem Ende zu. E. G.

Jörg FESSER, Hörigennamen in Weißenburger Urkunden, *Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz* 105 (2007) S. 49–71: 675 Namen von Hörigen sind in 72 Einträgen des Weißenburger Traditionsbuchs enthalten. Es sind alles zweiteilige germanische Namen. Bei nachweisbaren Eltern-Kind-Verhältnissen sind etwa in der Hälfte der Fälle Nachbenennungen festzustellen; für die Namen der Großeltern oder der Geschwister der Eltern läßt sich keine Übertragung nachweisen. E.-D.H.

---

Teresa DE ROBERTIS, Quelques remarques sur les conditions et les principes de la ligature dans l'Écriture romaine, *Bibliothèque de l'École des chartes* 165 (2007) S. 29–45, konstatiert anhand der Entwicklung der Ligaturen für das 3. und 4. Jh. eine radikale Auffächerung der nouvelle écriture commune und der Schriftgewohnheiten der Kanzlei, wobei die besondere Stilisierung der Kanzleischrift schon vor der Mitte des 3. Jh. zu fassen ist. E. G.

Paolo RADICIOTTI, I frammenti papiracei di Avito. A proposito dell'origine della merovingica, *Segno e testo* 6 (2008) S. 73–120, präsentiert eine neue Hypothese zur Entstehung der merowingischen Schrift: Sie sei nicht aus einer einfachen Umwandlung der jüngeren Kursive entstanden, die in den der gallischen Präfektur unterstellten Kanzleien benützt wurde, sondern mit einer Transformation spätrömischer graphischer Traditionen in den bischöflichen Kanzleien Galliens zu verbinden. Als diplomatische Transkription (S. 89–120) geboten werden die Briefe und Homilien des Bischofs Avitus von Vienne († 518), die in den Fragmenten eines spätantiken Papyruscodex in Paris, *Bibl. Nat., lat.* 8913–8914 (*MGH Auct. ant.* 6,2, S. 41 f., 51 f., 127–157) überliefert sind. Przemysław Nowak

Jean VEZIN, Écritures imitées dans les livres et les documents du haut moyen âge (VII<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècle), *Bibliothèque de l'École des chartes* 165 (2007) S. 57–66, untersucht die Imitation der merowingischen Kursive, insularer Schriften, der Kuriale sowie der karolingischen Minuskel und des schweren Duktus in Stein gehauener Inschriften, wobei die Beweggründe für Imitatio-